

Inhalt

- 6 Editorial

Schwerpunkt: 100 Jahre Revolution 1918/19

- 9 *Frank Jacob*: Der Kultursozialismus Kurt Eisners (1867–1919): das „Arbeiter-Feuilleton“ und die Aufklärung der deutschen Arbeiterschaft
- 26 *Jörn Schütrumpf*: Rosa Luxemburg und der Terror
- 41 *Klaus Gietinger*: Paul Wiczorek – Neues über den ersten Kommandanten der Volksmarinedivision
- 60 *David Fernbach*: Wolfgang Fernbach (1889–1919): jüdischer Sozialist und Opfer der Berliner Januarkämpfe 1919
- 77 *Gerhard Engel*: Einhundert Jahre deutsche Revolution 1918/19. Eine selektive Bücherschau

Weitere Artikel

- 94 *Felix Zimmermann*: Als die Lohnarbeit „frei“ wurde. Zum Verständnis der „freien Arbeit“ bei republikanischen und marxistischen Achtundvierzigern in den USA
- 111 *Gina Fuhrich*: Rationalisierung von unten – Arbeiter als Gestalter betrieblicher Rationalisierung bei VW

Berichte

- 128 *Reiner Tosstorff*: Gewerkschaften in revolutionären Zeiten – Europa 1917 bis 1923. Tagung in Berlin
- 133 *Jürgen Hofmann*: Selbstorganisation und Demokratie am Arbeitsplatz: Partizipation, ArbeiterInnenkontrolle und Selbstverwaltung in globaler Perspektive. 54. ITH-Konferenz in Linz

- 137 *Anja Kruke*: Die Quellen von 1968. 49. IALHI-Konferenz in Mailand
- 142 *Sebastian Engelmann*: Architektur. Politik. Geschlecht. Neue Perspektiven auf Leben und Werk Margarete Schütte-Lihotzkys. Konferenz in Wien

Buchbesprechungen

- 147 Beate Althammer: Vagabunden. Eine Geschichte von Armut, Bettel und Mobilität im Zeitalter der Industrialisierung (1815–1933) (*Oliver Gaida*)
- 150 Wolfgang Häusler: Ideen können nicht erschossen werden. Revolution und Demokratie in Österreich 1789 – 1848 – 1918 (*Rudolf Zewell*)
- 152 Søren Federspiel: „Jensen er valgt“. Jens Jensen – en biografi (*Gerd Callesen*)
- 154 Marco Swiniartski: Der deutsche Metallarbeiter-Verband 1891–1933 (*Lothar Wentzel*)
- 157 Stefan Bollinger: Oktoberrevolution. Aufstand gegen den Krieg 1917–1922 (*Ekaterina Makhotina*)
- 160 Andreas Braune/Mario Hesselbarth/Stefan Müller (Hrsg.): Die USPD zwischen Sozialdemokratie und Kommunismus 1917–1922 (*Vincent Streichhahn*)
- 162 Robert Lanning: Georg Lukács und die Organisierung von Klassenbewusstsein; Erich Hahn: Lukács und der orthodoxe Marxismus (*Matthias István Köhler*)
- 166 Martin Baxmeyer: Amparo Poch y Gascón. Biographie und Erzählungen aus der spanischen Revolution (*Vera Bianchi*)
- 169 Gerhard Bökel: Der Geisterzug, die Nazis und die Résistance. Zeitzeugenberichte und historische Dokumente (*Herbert Bauch*)
- 171 Rolf Fischer: Die dunklen Jahre. Kiels Sozialdemokratie im Nationalsozialismus (*Arvid von Bassi*)

- 174 Barbara Zehnpfennig (Hrsg.): Politischer Widerstand. Allgemeine theoretische Grundlagen und praktische Erscheinungsformen in Nationalsozialismus und Kommunismus (*Karsten Krampitz*)
- 177 Sebastian Rick: Die Entwicklung der SED-Diktatur auf dem Lande. Die Landkreise Liebenwerda und Schweinitz in der Sowjetischen Besatzungszone (*Siegfried Kuntsche*)
- 180 Daniel Volkert: Partei und Migranten. Inkorporationsprozesse innerhalb der SPD und der französischen PS (*Selim Nadi*)
- 181 Philipp Kufferath: Peter von Oertzen 1924–2008 (*Uli Schöler*)
- 184 Wolfgang Hesse/Holger Starke (Hrsg.): Arbeiter – Kultur – Geschichte. Arbeiterfotografie im Museum (*Horst Steffens*)
- 189 Autorinnen und Autoren
- 191 Wissenschaftlicher Beirat

Neujahrspremie für Abonentinnen und Abonnenten

Wir wünschen all unseren Abonentinnen und Abonnenten ein frohes und gesundes neues Jahr.

Zum Start nach 2019 bieten wir Ihnen eine besondere Prämie an. Sie bekommen auf Wunsch alle zwischen 2002 und 2015 erschienenen Ausgaben unserer Vorgängerzeitschrift „Jahrbuch für Forschungen zur Geschichte der Arbeiterbewegung“ in digitaler Form als PDF und erhalten damit 42 Hefte gratis.

Bitte senden Sie hierfür eine E-Mail mit Ihrem Namen und Ihrer Postadresse an aktion@arbeit-bewegung-geschichte.de. Wir schicken Ihnen dann einen Link zum Download der Prämie per E-Mail zu.

Selbstorganisation und Demokratie am Arbeitsplatz: Partizipation, ArbeiterInnenkontrolle und Selbstverwaltung in globaler Perspektive. 54. ITH-Konferenz in Linz

Jürgen Hofmann

Versuche, demokratische Errungenschaften aus der Sphäre der Politik in die Welt der Arbeit und der Wirtschaft zu übertragen, sollten im Zentrum der 54. Tagung der ITH (Internationale Tagung der HistorikerInnen der Arbeiter- und anderer sozialer Bewegungen) stehen. Über 60 Teilnehmer hatten sich im traditionellen „Jägermayrhof“, dem Bildungshaus der Arbeiterkammer Oberösterreich in Linz, eingefunden. Das bot nach Umbau und Renovierung beste Voraussetzungen für die dreitägige Konferenz Anfang September 2018.

Im Eröffnungsvortrag widmete *Dario Azzellini* (Ithaca) sich unterschiedlichen Facetten von Demokratie am Arbeitsplatz in räumlicher und zeitlicher Perspektive. Dafür skizzierte er zentrale Ideen und Praktiken auf verschiedenen Kontinenten seit dem 19. Jahrhundert. Die menschliche Geschichte in diesem Zeitraum lasse sich, so eine seiner Thesen, auch als Geschichte der Kooperationen fassen. Zugleich machte er deutlich, dass nicht jede Form von Selbstverwaltung Emanzipation bedeute.

Die 20 weiteren Beiträge verteilten sich auf sechs Panels mit den Schwerpunkten: Manifestation von ArbeiterInnenmacht; Einbeziehung von Belegschaften und die Veränderung der Subjektivität von Arbeitenden; ArbeiterInnen selbstverwaltung in staatlich gelenkten Ökonomien während des Kalten Krieges; ArbeiterInnen-Partizipation und Nations- und Staatsbildung; Institutionalisierung von Demokratie am Arbeitsplatz sowie Impulse der Partizipation und Dynamiken neoliberaler Vereinnahmung.

Ralf Hoffrogge (Bochum) schlug im ersten Panel die Brücke zur Novemberrevolution 1918/19 und zur Rätebewegung, in der sich für kurze Zeit Arbeitermacht manifestiert und die entstandene Repräsentationslücke gefüllt habe. Die Räte seien als semi-gewerkschaftliche Repräsentationen aus der Alltagspraxis erwachsen und erst im Nachhinein als politische Systemalternative begriffen worden. Doch obwohl sie sich 1919 nicht behaupten konnten, haben sie Spuren im Betriebsrätegesetz hinterlassen. *Ugnė Marija Andrijauskaitė* (Kaunas)

referierte über litauische BäckerInnen und ihre Versuche der Selbstorganisation in den 1920er- und 1930er-Jahren. In Litauen, so Andrijauskaitė, mischten sich westeuropäische Zunfttraditionen mit russischen Strukturen. Inwieweit Selbstverwaltung ein transnationales Zeichen der Veränderung sei, fragte *Ettore Bucci* (Pisa). Er analysierte dafür die Diskussionen zwischen 1965 und 1970 in den christlichen Gewerkschaften Italiens und auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil. *Dietmar Lange* (Berlin) untersuchte am Beispiel des Fabrikrates im größten Automobilwerk Europas FIAT Mirafiori in Turin, wie dort ArbeiterInnenautonomie und ArbeiterInnenkontrolle in den 1970er-Jahren praktiziert wurden und in welchem Verhältnis diese Praxis zum Diskurs stand.

Im zweiten Panel sprachen *András Tóth* und *Eszter Bartha* (beide Budapest) über die Rolle der Fachgewerkschaften bei der Durchsetzung faktischer Arbeitsplatzautonomie im Ungarn der Zwischenkriegszeit. Für diese Phase der Entwicklung der Gewerkschaften konstatierten sie eine Übergangssituation von feudaler zu industrieller Wirtschaft. *Frank Georgi* (Paris) stellte das Experiment der „Gemeinschaft der Arbeit“ von Boimondau in Frankreich in den Jahren 1941 bis 1971 vor, das Marcel Barbu (1907–1984) noch unter den Bedingungen der deutschen Besatzung begründete. Ziel dieses Experiments sei eine gemeinschaftsbasierte Gesellschaft gewesen. *Orestis Varkarolis* und *Daniel King* (beide Nottingham) erläuterten am Beispiel des Netzwerkes der ArbeiterInnenkooperativen Athens, wie Entscheidungen in der Selbstverwaltung gefunden werden.

Ausbaufähig blieb der dritte Themenkomplex „Selbstorganisation, Markt und Demokratie in staatlich gelenkten Ökonomien in Ost- und Südosteuropa während des Kalten Krieges“. Diesem Panel waren drei Beiträge zugeordnet worden. *Vladan Vukliš* (Banja Luka) sprach über Beispiele für Selbstverwaltung in bosnischen Eisenerzminen in den frühen 1960er-Jahren. Er stützte sich dabei auf Befragungen aus dem Jahr 1961. *Dirk Dahlberg* (Bratislava) zeigte mit der Selbstverwaltung als Gegenmodell zum „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“ und zur bürgerlichen Demokratie die tschechische Perspektive auf. Er verband das mit einem Rück- und Überblick über die Genesis von Selbstverwaltungs-ideen von Karl Marx über W. I. Lenin bis zu Ernest Mandel. *Anna Delius* (Berlin) verglich die Debatten über Selbstorganisation in der alternativen Presse im Franco-Spanien und im staatssozialistischen Polen in den 1960er- und 1970er-Jahren. Das auf der Konferenz von verschiedenen ReferentInnen zitierte jugoslawische Beispiel reicht allerdings nicht, um die Differenziertheit und Widersprüchlichkeit der Erscheinungen und Vorgänge im damaligen Osteuropa zu analysieren. So wäre es durchaus lohnenswert gewesen, die Selbstorganisation

der Arbeiterinnen und Arbeiter in der Aufbauphase nach dem Zweiten Weltkrieg und in der kurzen Phase des Zusammenbruchs des Realsozialismus zu beleuchten. Dazu waren jedoch keine Beiträge angeboten worden.

Im vierten Panel „ArbeiterInnen-Partizipation und Nations- und Staatsbildung“ waren heterogene Beiträge versammelt, die diesen Zusammenhang nur bedingt ausleuchten konnten. Insofern blieb die Kernfrage, welche Wirkungen von ArbeiterInnen-Partizipation auf Nations- und Staatsbildungsprozesse ausgehen, unbeantwortet. *Brigitte Pellar* (Wien) ging ausführlich auf die Selbstermächtigung der ArbeiterInnen in Österreich im Gefolge der beiden Weltkriege ein. Hier ließe sich noch am ehesten ableiten, welchen Einfluss der Kampf um Selbstermächtigung auf Eigenheiten und soziale Charakteristik der österreichischen Republik und eines eigenen österreichischen Nationalbewusstseins nach dem Zweiten Weltkrieg hatte. Pellar bemängelte, dass die Geschichte der Aktionskomitees 1945 noch kaum erforscht sei. Irritation hinterließ der Versuch von *Nikolas Lelle* (Berlin), das Experiment mit Selbstkontrolluren in NS-Musterbetrieben als Beispiel für die Übertragung von mehr persönlicher Verantwortung an den „deutschen Arbeiter“ zu interpretieren. Dass die Integration der ArbeiterInnen in das NS-System einer detaillierten Untersuchung bedarf, ist unbestritten. Ob es dabei aber tatsächlich um Partizipation ging, darf wohl zu Recht angezweifelt werden. Über sozialistische Selbstverwaltung und inter-ethnischen Zusammenhalt im ehemaligen Jugoslawien referierte *Jasmin Ramović* (Manchester). Die ausführliche Darstellung des Forschungsdesigns ließ die inhaltlichen Aussagen leider in den Hintergrund treten. *Peyman Jafari* (Amsterdam) erläuterte, wie die Arbeiterkontrolle in der Erdölindustrie während der Iranischen Revolution ein „Gefühl von Eigentum“ bei den Beteiligten hervorgebracht habe.

Das fünfte Panel beschäftigte sich mit der Institutionalisierung von Demokratie am Arbeitsplatz. *Holger Czitrich-Stahl* (Berlin) sprach über die Entstehung des deutschen Arbeitsrechts zwischen Revolution und Domestikation. Er verwies auf den Zusammenhang von Rechtsetzung und Demokratisierung der Arbeitswelt. Arbeitsrecht sei eine Widerspiegelung von Machtfragen im Betrieb. Ihm blieb es vorbehalten, auf das Arbeitsgesetzbuch der DDR zu verweisen, dem im vereinigten Deutschland nichts Gleichwertiges folgte. Warum sich in Belgien trotz starker christlicher Gewerkschaften keine Mitbestimmung etablierte, fragte *Stan De Spiegelaere* (Brüssel) und stellte die Argumentationsmuster zwischen 1945 und der Jahrtausendwende dar. Um den Aufbau der europäischen Mitbestimmung ging es im Beitrag von *Sara Lafuente Hernández* (Brüssel),

Sophie Rosenbohm (Duisburg-Essen) und *Mona Aranea* (Cardiff). Nur 14 Länder hätten formale Regeln. Eine besondere Rolle spiele dabei das deutsche Muster.

Das sechste Panel behandelte Impulse der Partizipation und Dynamiken neoliberaler Vereinnahmung. *Cian McMahon* (Galway) stellte ArbeiterInnenkooperativen in Irland und ihren Umgang mit ökonomischen Herausforderungen aus marxistischer Perspektive vor. Im Beitrag von *Benjamin Ferschli* (Linz) ging es um Möglichkeiten für einen Kapitalismus ohne Bosse, um die Organisation von Arbeitsprozessen und ihrer Kontrolle in Selbstmanagement-Firmen. *Wolfgang G. Weber* und *Christine Unterrainer* (beide Innsbruck) beschäftigten sich mit der Frage, inwieweit demokratisch verfasste Unternehmen unter den Bedingungen kapitalistischer Konkurrenz ein Gebilde gesellschaftlicher Wirtschaftsdemokratie darstellten und welche Wirkung sie entfalten können.

Hochpolitisch war schließlich die öffentliche Abendveranstaltung zum „Ring um eine selbstverwaltete Arbeiterkammer und Sozialversicherung“ in Österreich. *Brigitte Pellar* und ein Vertreter der Arbeiterkammer Oberösterreich gaben einen Einblick in die historische Entwicklung und in die brisanten Versuche der gegenwärtigen Regierung, das Mitspracherecht der Arbeiterkammer wieder abzubauen.

In der Abschlussdebatte wurden nochmals die Bedeutung von Geschichte für die Behandlung des Themas (*György Széll*, Osnabrück) und der Zusammenhang von Eigentumsverhältnissen und Demokratie am Arbeitsplatz hervorgehoben (*Dario Azzellini*), der in etlichen Referaten ausgeblendet blieb. Dazu hatte wohl auch die Vorgabe im Call for papers beigetragen, „Demokratie und Selbstorganisation am Arbeitsplatz jenseits der politischen Geschichte von Arbeiterbewegungen“ zu beleuchten. So richtig es ist, das Thema nicht auf seine politischen Rahmenbedingungen und Implikationen zu fokussieren, so lassen sich Konzepte und Praktiken schlecht von Politik isolieren.

Am ersten Konferenztag tagte außerdem die Generalversammlung der ITH. Sie wählte den Vorstand und nahm den Finanzbericht entgegen. Die Präsidentin *Susan Zimmermann* (Budapest/Wien) wurde im Amt bestätigt. Ihr zur Seite stehen die Vizepräsidenten *Marcel van der Linden* (Amsterdam) und *David Mayer* (Wien), Generalsekretär *Lukas Neissl* (Wien) und der Kassierer *Korbinian Schleicher* (Wien). Die Generalversammlung gedachte Hans Hautmann (1943–2018) und würdigte dessen Verdienste um die Entwicklung der ITH.

Die nächste Konferenz Anfang September 2019 wird sich dem Thema „Arbeit auf dem Land: AkteurInnen, Gesellschaften und Umwelten“ widmen.